

Flugblätter 1967 aus den Archiven des MfS

Inhalt

Einleitung.....	1
Kommune-Flugblatt: Warum Brennst Du, Konsument, 24.5.1967	2
Kommune-Flugblatt: Neue Demonstrationsformen in Brüssel, 24.5.1967	3
Kommune-Flugblatt: Wann brennen die Berliner Kaufhäuser, 24.5.1967	4
Kommune-Flugblatt: Revolution in Rot.....	5
Kommune-Flugblatt: Vietnam-Demonstration.....	6
SDS-Flugblatt: Muss sich der ASTA ändern.....	7
SDS-Flugblatt: Studenten, Lahmärsche und Karrieremacher	8
SDS-Flugblatt: Noch eine Antwort an Direktor Lieber.....	9
SDS-Flugblatt: Wer soll uns noch glauben?	10
Flugblatt: Studentenvertretung der Technischen Universität Berlin, 21.10.67.....	11
Flugblatt: An alle Teilnehmer der Vietnam-Demonstration, 21.10.67.....	12

Einleitung

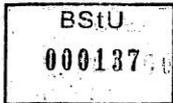
"Die Stasi ist mein Ackermann" schrieb Wolf Biermann. Der unermüdlichen Sammelleidenschaft des MfS verdanken wir auch einige Flugblätter aus den unruhigen Zeiten 1967/1968 in Berlin.

Diese sollen hier wiedergegeben werden. Es handelt sich um fünf sehr radikale und zynische Flugblätter der Kommune I. Drei davon tragen das Datum 24.5.67.

Ferner handelt es sich um vier Flugblätter, in denen als Urheber der SDS (Sozialistischer Deutscher Studentenbund) angegeben ist. Diese Flugblätter verwenden in starkem Maße Stilelemente der Kommune-Flugblätter, so dass zu vermuten ist, dass Mitglieder der Kommune I an der Abfassung beteiligt waren.

Zudem handelt es sich zwei Flugblätter die im Zusammenhang mit der Vietnam-Demonstration am 21.10.1967 herausgegeben wurden.

Die Flugblätter entstammen dem Aktenbestand der Hauptabteilung XX des MfS, die für die Abwehr von Diversion und die Bekämpfung der Opposition zuständig war.



Neu! Unkonventionell! Neu! Unkonventionell! Neu! Unkonventionell!
Warum brennst Du, Konsument?

Neu! Atemberaubend! Neu! Atemberaubend! Neu! Atemberaubend!

Die Leistungsfähigkeit der amerikanischen Industrie wird bekanntlich nur noch vom Einfallsreichtum der amerikanischen Werbung übertroffen: Coca Cola und Hiroshima, das deutsche Wirtschaftswunder und der vietnamesische Krieg, die Freie Universität Berlin und die Universität von Teheran sind die faszinierenden und erregenden Leistungen und weltweit bekannten Gütezeichen amerikanischen Tatendrangs und amerikanischen Erindergeistes; weben diessseits und jenseits von Mauer und Staheldraht und Vorhang für freedom und democracy:

Mit einem neuen Gag in der vielseitigen Geschichte amerikanischer Werbemethoden wurde jetzt in Brüssel eine amerikanische Woche eröffnet: Ein ungewöhnliches Schauspiel bot sich am Montag den Einwohnern der belgischen Metropole:

Ein brennendes Kaufhaus mit brennenden Menschen vermittelte zum erstenmal in einer europäischen Großstadt jenes knistern-de Vietnam-Gefühl (dabei zu sein und mitzubrennen), das wir in Berlin bislang noch missen müssen.

Skeptiker mögen davor warnen, 'König Kunde' den Konsumenten, den in unserer Gesellschaft so eindeutig Bevorzugten und Umworbenen, einfach zu verbrennen.

Schwarzseher mögen schon unsere so überaus komplizierte und kompliziert zu lenkende hochentwickelte Wirtschaft in Gefahr sehen.

So sehr wir den Schmerz der Hinterbliebenen in Brüssel mitempfinden: wir, die wir dem Neuen aufgeschlossen sind, können, solange das rechte Maß nicht überschritten wird, dem Kühnen und Unkonventionellen, das bei aller menschlicher Tragik im Brüsseler Kaufhaus steckt, unsere Bewunderung nicht versagen.

Auch der Umstand, daß man dieses Feuerwerk Anti-Vietnam-Demonstranten andichten will, vermag uns nicht irreführen. Wir kennen diese weltfremden jungen Leute, die immer die (Plakate) von gestern tragen, und wir wissen, daß sie trotz aller abstrakter Bücherweisheit und romantischer Träumereien noch immer an unserer dynamisch-amerikanischen Wirklichkeit vorbeigegangen sind.

KOMMUNE I (24.5.1967)

Kommune-Flugblatt: Neue Demonstrationsformen in Brüssel, 24.5.1967

BSU
000139

Neue Demonstrationsformen in Brüssel erstmals erprobt

In einem Großhappening stellten Vietnamdemonstranten für einen halben Tag kriegsähnliche Zustände in der Brüsseler Innenstadt her. Diese seit Jahren größte Brandkatastrophe Belgiens hatte ein Vorspiel. Zurzeit des Brandes fand in dem großen Kaufhaus A 1 Innovation (Zur Erneuerung) gerade eine Ausstellung amerikanischer Waren statt, die deren Abzug heben sollte. Dies nahmen eine Gruppe Antivietnamdemonstranten zum Anlaß, ihren Protesten gegen die amerikanische Vietnampolitik Nachdruck zu verleihen. Ich sprach mit dem Mitglied der pro-chinesischen Gruppe "Aktion für Frieden und Völkerfreundschaft" Maurice L. (21): "Wir vermochten uns bisher mit unseren Protesten gegen die amerikanische Vietnampolitik nicht durchzusetzen, da die hiesige Presse durch ihre Berichterstattung systematisch den Menschen hier den Eindruck vermittelt, daß ein Krieg dort unten notwendig und zudem gar nicht so schlimm sei. Wir kamen daher auf diese Form eines Happenings, die die Schwierigkeiten, sich die Zustände beispielsweise in Hanoi während eines amerikanischen Bombenangriffs vorzustellen, beheben sollte."

Der Verlauf des Happenings spricht für eine sorgfältige Planung: Tage zuvor fanden kleinere Demonstrationen alten Musters vor dem Kaufhaus mit Plakaten und Sprechchören statt und in dem Kaufhaus wurden Knallkörper zwischen den Verkaufstischen gezündet. Das Personal wurde so an derartige Geräusche und Zwischenfälle gewöhnt. Die Bedeutung dieser Vorbereitungen zeigte sich dann bei Ausbruch des Feuers, als das Personal zunächst weder auf die Explosionen, noch auf Schreie und Alarmklingeln reagierte. Maurice L. zu dem Brand: "Sie werden verstehen, daß ich keine weiteren Angaben über die Auslösung des Brandes machen möchte, weil sie auf unsere Spur führen könnte." Das Feuer griff sehr schnell auf die übrigen Stockwerke über und verbreitete sich dann noch in den anliegenden Kaufhäusern und Geschäften, da die umgebenden Strassen für die anrückende Feuerwehr zu eng waren. Der Effekt, den die Gruppe erreichen wollte, dürfte wohl ihren Erwartungen voll entsprochen haben. Es dürften im ganzen etwa 1000 Käufer und Angestellte in die Katastrophe verwickelt sein. Das Kaufhaus glich einem Flammen- und Rauchmeer; unter den Menschen brach eine Panik aus, bei der viele zertrampelt wurden; einige fielen wie brennende Fackeln aus den Fenstern; andre sprangen kopflos auf die Straße und schlugen zerschmettert auf; Augenzeugen berichteten: "Es war ein Bild der Apokalypse"; viele erstickten schreiend. Das Riesenaufgebot an Feuerwehr und Polizei war wegen der Neugierigen und der ungünstigen Baumverhältnisse außerordentlich behindert - ihre Fahrzeuge waren mehrmals in Gefahr, in Brand zu geraten. Maurice L.: "In der vorigen Woche hatten wir eine anonyme Bombendrohung an das Kaufhaus durchgegeben, um festzustellen, welche Maßnahmen die Polizei und welche Sicherungsmaßnahmen das Kaufhaus ergreifen Da zu erwarten war, daß die Betroffenen die Ursache des Brandes mißdeuten würden, hatte die Gruppe nach Maurice L. schon Tage zuvor und vor allem am Tag des Großhappenings Flugblätter verteilt, die auf die Zustände in Vietnam hinweisen und empfahlen, die Ausstellung im Kaufhaus A 1 Innovation "hochgehen" zu lassen. Nach sieben Stunden erst war das Großfeuer unter Kontrolle - der Schaden beträgt nach vorsichtigen Schätzungen ca. 160 Mill. DM.

Über die Ursachen des Brandes wurden von der Polizei bisher noch keine genauen Angaben gemacht. Obwohl alle Anzeichen für dieses Großhappening sprechen, wie es Maurice L. schilderte, wagen Polizei und Öffentlichkeit bisher nicht, die Antivietnamdemonstranten offen zu beschuldigen, da dies einem Eingeständnis einer erfolgten weitgehenden Radikalisierung der Vietnamgegner gleichkäme. Es könnte zudem bewirken, daß andere Gruppen in anderen Städten wegen der Durchschlagskraft diese Großhappenings nicht nur in Belgien zu ähnlichen Aktionen ermuntert würden. Und selbst, wenn sich durch eine Unvorsichtigkeit der Demonstranten die Urheberschaft dieser obengenannten Gruppe eindeutig herausstellen würde, dürfte dies nicht dazu führen, daß die Polizei das Ergebnis veröffentlicht, da der obige Effekt der Ermunterung anderer Gruppen eine solche Veröffentlichung inopportun erscheinen läßt.

KOMMUNE I (24.5.67)

BStU
000141

Wann brennen die Berliner Kaufhäuser?

Bisher krepieren die Amis in Vietnam für Berlin. Uns gefiel es nicht, daß diese armen Schweine ihr Cocacola-Blut im vietnamesischen Dschungel verspritzen mußten. Deshalb trotteten wir anfangs mit Schildern durch leere Strassen, warfen ab und zu Eier ans Amerikahaus und zuletzt hätten wir gern HHH in Pudding sterben sehen. Den Schah pissen wir vielleicht an oder, wenn wir das Hilton stürmen, erfährt er auch einmal, wie wohltuend eine Kastration ist, falls überhaupt noch was dranhängt ... es gibt da so böse Gerüchte.

Ob leere Fassaden beworfen, Repräsentanten lächerlich gemacht - die Bevölkerung konnte immer nur Stellung nehmen durch die spannenden Presseberichte. Unsere belgischen Freunde haben endlich den Dreh heraus, die Bevölkerung am lustigen Treiben in Vietnam wirklich zu beteiligen: sie zünden ein Kaufhaus an, zweihundert saturierte Bürger beenden ihr aufregendes Leben und Brüssel wird Hanoi. Keiner von uns braucht mehr Tränen über das arme vietnamesische Volk bei der Frühstückszeit vergießen. Ab heute geht er in die Konfektionsabteilung vom KaDeWe, Hertie, Woolworth, Bilka oder Neckermann und zündet sich direkt eine Zigarette in der Ankleidekabine an. Dabei ist nicht unbedingt erforderlich, daß das betreffende Kaufhaus eine Werbekampagne für amerikanische Produkte gestartet hat, denn wer glaubt noch an das "made in Germany"?

Wenn es irgendwo brennt in der nächsten Zeit, wenn irgendwo eine Kaserne in die Luft geht, wenn irgendwo in einem Stadion die Tribüne einstürzt, seid bitte nicht überrascht. Genauso wenig wie beim Überschreiten der Demarkationslinie durch die Amis, die Bombardierung des Stadtzentrums von Hanoi, dem Einmarsch der Marines nach China.

Brüssel hat uns die einzige Antwort darauf gegeben:

burn, ware-house, burn!

KOMMUNE I (24.5.67)

BSU

000140

Leseabschrift von 9

Revolution in Rosé - Revolution in Rot

Durch flammendes Rot fliegen Pelze auf die Straße.
Für jede Hausfrau Brüssels einen Nerz.
L'Innovation rosarote Invasion. Das völlig neue revolutionie-
rende Gefühl. Eine Flasche Propangas, und Sie können dasselbe
erleben. Die höchstentwickelte Propaganda für Johnson-Vietnam-
Politik. Amerikanisches Kulturgut von rosé-grauen Wolken um-
schmeichelt. Die Apokalypse von Brüssel können Sie selbst er-
leben. Durch Revolution in Rosé - Propangas in Rot.

Bei Kepa und Ka-De-We

Kommune I

Kommune-Flugblatt: Vietnam-Demonstration

BSU
000142

Wer tut's?

Wer schmeißt sie raus aus Vietnam, wer zeigt ihnen die Kraft eines sozialistischen Volkes und tritt sie in den Arsch, daß sie gleich bis nach Washington fliegen?

Es gibt nur ein Mittel zur Abschaffung der Kriege:
Man muß den Krieg mit dem Krieg bekämpfen!

Zieht euch warm an!

Holt euch alles was ihr habt, von Bekannten und Verwandten, es wird eine kalte Nacht, im Knast, im Loch, im Erdloch, im Dschungel, im Dschungel von Vietnam, im Granatfeuer der Agres- sion! Zieht euch warm an!

Es gibt gerechte und ungerechte Kriege. Alle Kriege, die den Fortschritt dienen, sind gerechte Kriege, alle Kriege, die den Fortschritt behindern, sind ungerechte Kriege.

MAO TSE TUNG

Hunde, wollt ihr ewig leben?

Wie lange wollt ihr eigentlich noch die Agresion in Vietnam ignorieren, wie lange noch euer Geld für amerikanische Waffen hergeben, wie lange noch teilnahmslos eure fetten Bäuche weiden? Kämpft mit dem Vietcong gegen die Agresion und den Imperialis- mus!

Mit fünf Mark seid ihr dabei !

Das prickelnde Gefühl des Dabeiseins, das aufregende Erlebnis fes Mitmachens, Mitmischens, Mitkrepiereus, mit fünf Mark seid ihr dabei! Spendet Geld für den Vietcong, der liebe Gott wird euch dankbar sein!

15 Uhr Kudamm
Große Vietnamdemonstration

KOMMUNE III

BStU

000134

MUSS SICH DER ASTA ÄNDERN, DAMIT DIESE UNIVERSITÄT
ERTRÄGLICH WIRD?

An der Freien Universität ist ein neuer Lehrstuhl eingerichtet worden. Professor Dr. Hans-Joachim Lieber lehrt dort, wie man mit Studenten Schlitten fährt, ohne daß sie es merken.

Am 15. April war man sich darüber einig, die Disziplinargerichtsbarkeit endlich anzugreifen und abzuschaffen.

Heute wagt es der Rektor, als Gutenachtbonbon die Rücknahme der Disziplinarverfahren gegen den ASTA zu versprechen, wenn die Studentenschaft dem ASTA das Misstrauen ausspricht. Diese Disziplinarverfahren wurden eröffnet wegen der Teilnahme an einer demokratischen Versammlung.

Am 19. April war man sich darüber einig, die diktatorischen Massnahmen des Rektors nicht länger hinzunehmen. Heute soll die Studentenschaft darüber befinden, ob die von ihr gewählte Vertretung sich zu sehr gegen diese diktatorischen Massnahmen zur Wehr gesetzt hat.

Hat der ASTA eine demokratische Versammlung mit Polizei verhindern wollen?

Hat der ASTA vor, einen demokratischen Hochschulverband zu verbieten?

Hat der ASTA freie Vorlesungsrezensionen untersagt?

Hat der ASTA 47700 DM gesperrt?

Hat der ASTA unsinnige Disziplinarverfahren eingeleitet?

Hat der ASTA die Einführung einer Zwangsexmatrikulation vor?

Während die Studentenschaft über den ASTA diskutiert, wird der SES verboten, das Geld entzogen, jede demokratische Meinungsäußerung endgültig untersagt. Wer am 5. über den ASTA diskutiert, stimmt mit JA. Entzieht unserem Rektor den neuen Lehrstuhl. Macht die Versammlung am 5. April zu einer Protestkundgebung gegen die Gemeinheiten der Verwaltung. Es liegt auch in Ihrer Hand, daß sich solche Ereignisse nicht wiederholen!

SDS

SDS-Flugblatt: Studenten, Lahmärsche und Karrieremacher

BSU
000135

Studenten, Lahmärsche und Karrieremacher,
ALLE MAL AUFFASSEN!
Ihr sitzt doch am kürzeren Hebel!
Kein Mensch hat was dagegen, wenn ihr bei Konventswahlen und
Urabstimmungen Demokratenpflicht erfüllt. (auch Bettermann
nicht!)

Politische Aktionen an der FU überlaßt doch Lieber CIA und
Verfassungsschutz!
Paukt gefälligst, damit ihr hier nicht rausgeschmissen werdet!
Was habt Ihr denn gegen das Disziplinarrecht? Zuchthäusler,
Soldaten und Idioten müssen schliesslich auch härter angefaßt
werden.

Wenn ihr schon zum sit-in geht, bewahrt gefälligst Haltung!
Hört zu, was man euch erzählt!
Macht keinen Blödsinn!
Macht keine Diskussionsbeiträge!
Macht keine Wandzeitungen!
Aber wenn ihr schon Wandzeitungen macht, denkt an das akade-
mische Niveau! (10 Fremdwörter / qm)
Macht keine Sprechchöre!
Macht das Tor auf!
Hört, was die Funktionäre sagen!
Vögelt nicht im Audimax!
Denkt immer daran, daß das Fernsehen kommen und eure Großmut-
ter euch beobachten könnte!
Tretet euch die Schuhe ab!
TRETET LIEBER LEISE!
Aber tretet!
Denkt daran, daß Eure Großmutter euch immer beobachtet, auch
wenn das Fernsehen nicht da ist!
Vögelt nicht im Henry-Ford-Bau!
Lebt geräuschlos! Ruhe ist akademisch!
Bleibttreu, bleibtdeutsch, bleibtdoof!
NUR DIE RATIONALE DISKUSSION
VERHINDERT ALLGEMEINE KOPULATION
Es lebe Lübke!
Es lebe unsere freiheitliche demokratische Ordnung!
Es lebe die Springerpresse!
Nieder mit dem Faschismus (den es nie gegeben hat), nieder
mit dem Kommunismus, nieder mit der Kommune, nieder mit dem
ATA, nieder mit den Studenten!

NTEDER!
SDS

SDS-Flugblatt: Noch eine Antwort an Direktor Lieber

BStU
000136

Noch eine Antwort an Direktor Lieber.

Niemand verbietet Dir, Briefe zu schreiben.

Niemand bestreitet Dir das Recht, diese Universität auf den Hund zu bringen.

Niemand will Dir Deinen Posten als Rektor der Walt-Disney-Universität rauben.

Aber wenn Micky-Mouse Figuren zu gemeingefährlichen Erpressern werden, muss endlich die Polizei eingreifen.

Wenn Du als weisser Riese durch die Hörsäle rauschst, muss die Universität endlich geschlossen werden.

Wenn Du zusammen mit Deinen Leibwächtern blauumrandete BZ-Leitartikel an alle Wände pappst, müssen endlich Deine Papierbezugsquellen gesperrt werden.

Und wenn Du schliesslich und endlich mit Albertz, Duensing und Co. laufend dinierst, müssen schwarze Listen gegen Euch ersonnen werden.

Läuft der Betrieb in dieser Bude dann immer noch in verstaubter Weise weiter, sehen wir uns genötigt, 10 000 (in Worten: zehntausend) Rotgardisten einzuschleusen. Ein Besuch in der chinesischen Botschaft ost-Berlins genügt - doch wem sagen wir das.

Heute fällst Du wieder mit Deinen Vasallen bei Kuchen und Tee grimmige, aber hilflose Entscheidungen, weit entfernt von Deinem Wunschbild des Puschkin-Männleins.

Denk immer daran: auch Lübke nimmt Okasa...

Mach's gut

Dein SDS

SDS-Flugblatt: Wer soll uns noch glauben?

BStU

000138

Wer soll uns noch glauben?

Wir haben einiges gegen den akademischen Senat, gegen den Albertz von Gottes Gnaden und die Polizei dieser unserer Stadt.

Und wir werden gefördert, sind ihrer würdig demnach - sowas ist nur in einer Demokratie möglich oder das ist ein Mißverständnis, wenn wir keine mehr haben.

Wer glaubt uns noch in dem Falle sie futsch ist!

Wir werden demnach nicht verstanden -

wir sind nicht würdig!

Aber das den Leuten klarmachen - mit Hochschulpolitik sind wir jedenfalls reingefallen - nicht mal mit Mikrophonwegnehmen oder gar Kommune, oh Schreck.

Immer kam was dazwischen - ob man dem Lieber mal Pudding ...

oder ob man mal sein Rektorat abbrennen müßte?

Oder vielleicht Beleidigungen!

Alle mitmachen ... probieren wir's mal!

Ihr könntet zum Beispiel, wenn Ihr gemein seit wollt, sagen

Der Lieber ist ein kompletter wissenschaftlicher Versager, deshalb wollte er ein erfolgreicher Rektor werden - bei der Rektorenkonferenz ist er auch nicht angekommen

oder

der akademische Senat besteht aus alten, autoritären Scheißern, die dem Ständestaat nachtrauern

oder

Albertz und Duensing sind Homos (und Lieber ist eifersüchtig)

oder

... Hilfe, ist das schwer - wer kann' s besser!

Was meint Ihr - ob' s diesmal reicht?

Vielleicht sind Flugblätter eben doch das Falsche!

SDS .

BStU
000133

FB
8.23

STUDENTENVERTRETUNG DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT BERLIN

Kommilitoninnen!
Kommilitonen!

Heute demonstrieren in allen westlichen Großstädten Bürger, besonders junge Bürger, gegen das amerikanische Engagement in Vietnam.

Die Studentenvertretung der Technischen Universität hat mit zu der heutigen Demonstration auf dem Kurfürstendamm aufgerufen.

Die Demonstration wurde von der Polizei genehmigt, aber mit einer Reihe von Auflagen versehen, die unserer Ansicht nach das Demonstrationsrecht einschränken.

Wir fordern Sie gerade deshalb auf, bei dieser Demonstration jede Konfrontation mit der Polizei und Anwendung von Gewalt zu vermeiden.

- Die Demonstration muß ihren politischen Zweck erkennbar halten.
- Die Demonstration soll bei der Bevölkerung unsere Anliegen verständlich machen.
- Die Fetischierung der Gewalt vermittelt kein Verständnis!

1 Berlin 12, den 21. Oktober 1967

gez. Thomas Sprengel

gez. Dieter Läßle/Herbert R. Stahl

